Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Im Verein für städt. Interessen] wurde über die jüngst stattgefundene Besichtigung und Prüfung der im Süden der Stadt angelegten Reinigungs- und Klärstation der Kanalwässer, sowie über den Befund der Abflußwässer berichtet. (Bekanntlich waren zu dieser Besichtigung der Herr Oberpräsident, zwei Regierungspräsidenten, hohe Regierungsbeamte, viele Sachverständige 2c. erschienen.) Die Abflußwässer wurden ein wenig gelblich gefärbt und etwas nach Ammoniak riechend befunden. Herr Regierungs-Präsident v. Diest sprach sich befriedigend über die Anlage aus, äußerte aber das Bedenken, daß, wenn sämmtliche Kanalwässer Halles auf diese Art gereinigt würden, dies pro Kopf und Jahr $1^1/_2$ Mk. Extra-Steuern ausmachen dürfte. Um die Anlage noch weiterhin auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen zu können, wurde der Termin der Probezeit bis auf den 1. August 1887 verlängert. — Gesagt wurde hierzu, daß die beiden Brunnen auch ohne Chemikalienzusatz im Stande sein dürften, ein leidlich geklärtes Abflußwasser zu liefern, im Uebrigen dürfte, wenn man der Raubfischerei wehre, auch bei direkter Einführung der Wässer, der Saale kein besonderer Schaden erwachsen, da die Fische bekanntlich alle in das Wasser eingeführten Stoffe auffressen. — Aufmerksam wurde gemacht auf die große Versammlung der Krähen, welche alle Morgen auf dem Dome und den umstehenden Bäumen stattfindet. Sollten sich diese Ansammlungen auch auf das Frühjahr ausdehnen, so dürfte den städt. Anlagen und den Privatgärten ungeheurer Schaden erwachsen, denn die Krähen ziehen jedes frisch gepflanzte Pflänzchen aus der Erde heraus. — In der vom Vorstande des III. kommunalen Wahlvereins am vergangenen Dienstag mit den Vorständen anderer kommunaler Wahlvereine abgehaltenen Versammlung ist außer der Abhaltung eines alljährlich wiederkehrenden Volksfestes auch erwogen worden, ob es sich nicht empfiehlt, daß die Vorstände aller kommunalen Vereine von Zeit zu Zeit zur Berathung städt. Interessen zusammentreten. Eine Debatte schloß sich an diese Mittheilung nicht an. Von einiger Seite wurde über die alljährlich zunehmende Höhe der Kirchensteuer geklagt. Dementgegen wurde gesagt, daß die evangelische Kirche unbedingt unterstützt werden müsse, denn dieselbe sei der einzige Schutz gegen den Nationalfeind Deutschlands, — die Ultramontanen. Gesprochen wurde ferner über die Verlegung des Arbeitshauses welches die Fluchtlinie in der Steinstraße versperrt. Jedenfalls dürfte, wenn das betreffende Decernat in andere Hände übergeht, in dieser Angelegenheit Wandel geschaffen werden. — Zur Erwähnung kam auch der Fall, daß, weil die Akten nicht zur Stelle waren, die Verpachtung der Pulverweiden verschoben werden und jeder der erschienenen Pachtlustigen unverrichteter Sache nach Hause gehen mußte. Bezüglich der Neuwahl von drei unbesoldeten Stadträthen (die Herren Geheimer Justizrath Dryander, Kommerzienrath Steckner und Pastor Fubel schieden aus) wurde allseitig der Wunsch laut, daß sich die Wahl auf solche Männer richten möchte, welche auch genügende Zeit haben, den Magistratssitzungen beizuwohnen und die Befähigung besitzen, um unter Umständen die Bürgerschaft voll vertreten und deren Willen zum Ausdruck bringen zu können. Bezüglich der Wahl eines besoldeten Stadtraths wurden ähnliche Wünsche laut. Wahrscheinlich wird die auf Montag den 25. huj. angesetzte Wahl vertagt werden. Die Betriebsstörung im Theater gab einem Mitgliede Veranlassung für das Beschaffen von Oellampen als Nothlampen einzutreten. Nur dadurch könne das Publikum völlig beruhigt werden, denn wenn an der Hauptleitung der elektrischen Beleuchtung etwas passire, so könne dies unter Umständen auch mit der elektrischen Nothbeleuchtung der Fall sein. Schließlich wurde noch über das Arrangement des 10jährigen Vereins-Stiftungsfestes gesprochen. Als Hauptidee des festlumirten Festzuges ist die geschichtliche Episode: „Huldigung Churfürsten Friedr. Wilhelm III. in Halle" aufgegriffen. In der nächsten Sitzung soll weiter und eingehender darüber berichtet werden.

* [Konservativer-Verein.] Der konservative Verein für Halle und Saalkreis hielt gestern Abend nach mehrmonatlicher Pause seine erste große Generalversammlung im Vereins-Lokale ab, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Inspektor Palmié eröffnete dieselbe in üblicher Weise mit einem kräftigen und freudigen Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß der konservative Verein zur Zeit bis auf 1059 Mitglieder herangewachsen sei, wovon auf Halle 638 und die übrigen dem Lande angehören. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind infolgedessen ebenso günstige. Von nun an sollen im Laufe des Winters 6 größere und die kleineren Bezirksversammlungen in den verschiedenen Stadttheilen abgehalten werden. Zur Erledigung der eigentlichen Tagesordnung nahm Herr Dr. Ulrich das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: Rückblicke auf die politischen Ereignisse des letzten Sommers. Dieser Vortrag war so anziehend und belehrend, daß der Wunsch einstimmigen Anklang fand, demselben im ganzen Wortlaute in der Presse zu veröffentlichen. Rauschender Beifall lohnte den Redner für die dargebotenen Ausführungen. An der gewünschten Diskussion über den Vortrag betheiligten sich die Herren Dr. Lippert, Professoren Ewald, Weddy, Geelhaar und Sickert. Dem Wunsche, auch Ansichten zu hören über den Hammerstein-Retzow'schen Antrag konnte darum nicht stattgegeben werden, weil man sich das umfangreiche Material dazu erst noch verschaffen wolle. Auch auf die Behandlung der Handwerkerfrage, besonders der Köjener Beschlüsse wurde Seitens des Vereins Bedacht genommen, und stimmt derselbe diesem höchst sympathisch bei. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und jeder wohl in höchstem Maaße von dem Gehörten befriedigt. Noch einer Ueberraschung Seitens des Wirthes, Herrn Edel, sei gedacht. Zur Gedenkfeier d. Geburtstages unserer zukünftigen Herrscherin, der Prinzeß Wilhelm, intonirte vom Orchester ein Quartett der hiesigen Regimentskapelle, genannt das Kaiserquartett, das Kreutzer'sche Morgenlied: „Das ist der Tag des Herrn", die Nationalhymne, die mitgesungen wurde und einige weitere Musikpiecen. Allgemeiner Dank wurde dem freundlichen Mitgliede Herrn Edel hierfür dargebracht. Die Versammlung schloß mit einem abermaligen Hoch auf Se. Majestät.

* [Jahresfeier des Knabenhorts.] Ausstellung. In der Aula der neuen Knabenbürgerschule (Charlottenstraße fand Sonnabend Nachmittag 2 Uhr die Jahresfeier der Eröffnung der hiesigen Knabenhorte statt. Erschienen waren dazu die Herren des Vorstandes, verschiedene Gönner und Freunde der Anstalt, sowie die Knaben der drei Horte, deren Zahl sich nunmehr schon über 100 beziffert. Nach einleitendem Gesange der Versammlung hielt Herr Oberdiakonus Wächtler die Ansprache, in der er die Anstalt in betreffender Weise mit einem zweijährigen Kinde verglich, welches sprechen und laufen gelernt hat. Nachdem er die großen Segnungen des Horts betont, ermahnte er schließlich die Knaben, sich der genossenen Wohlthaten durch gutes Betragen würdig zu erweisen und auch im späteren Leben den anerzogenen guten Geist zu bewähren. Nach durch Gesang beschlossener Feier nahmen die Anwesenden die von den Knaben im Laufe des Jahres angefertigten Papier-, Papp-, Holz-, Draht- und Näharbeiten in Augenschein, die auf mehreren langen Tischen, geschmackvoll geordnet, ausgelegt waren und einen höchst erfreulichen Beweis von dem Fortschritte in der Handfertigkeit der Zöglinge lieferten. (Die Ausstellung bleibt bis Mittwoch geöffnet. Zeit: zwischen 11 und 1 Uhr.) Namentlich wurde die Sauberkeit der angefertigten Sachen von den Beschauern lobend anerkannt. Was die Brauchbarkeit anbetrifft, so sind unschwer drei Beziehungen zu bemerken: die zum Spiele des Kindes (Waldteufel, Flöten, Zaubertäschchen, Helme, Christbaumsterne, zusammengestellte Modellierbogen etc.), die zu seinem Leben und seiner Arbeit in der Schule (Notizbücher, Mappen, Buchzeichen, aufgezogene Stundenpläne und Geschichtsbilder, geometrische Körper, Gegenstände zur Illustration des physikalischen Unterrichts), endlich die Beziehung zum Hause (Fußbänkchen, Nähkästen, Stiefelknechte, Kleinengestell, Messerputze, Console, Schlüssel- und Handtuchhalter, Wichskasten, Fensterklammern, eingerahmte Bildchen, Uhrhalter mit Waldmosaik verziert, Lampenteller u. s. w). Es ist wohl unzweifelhaft, daß so vorgebildete Knaben hinsichtlich ihrer Anstelligkeit, beziehungsweise Erwerbfähigkeit gegen andere bedeutend im Vortheile sind. Zu bemerken ist hierzu, daß die Fertigkeit der Hand nicht etwa gehindert wird auf Kosten der Entwickelung des übrigen Körpers (das gesunde Aussehen der Knaben lieferte den besten Beweis), sondern beiläufig in einigen freien Stunden, da das Hauptgewicht auf nützliche Beschäftigung überhaupt, wozu in erster Linie die Anfertigung der Schularbeiten gehört, gelegt wird. Später begaben sich die Zöglinge, von den Vorstandsmitgliedern begleitet, in die Räume des „Bürgergartens," wo ihnen eine der Freude und Unterhaltung Rechnung tragende Nachfeier veranstaltet wurde. So manches Auge leuchtete angesichts der genießbaren Thatsachen, die ihnen hier in Gestalt von Chocolade, Kuchen, Würstchen — letztere Geschenk des Fleischermeisters Herrn Sp. — entgegentraten; ebenso trug die Belustigung durch Spiele im Freien dazu bei, den Tag der Eröffnung ihres „Hortes" ihrem Gedächtnisse recht nachhaltig einzuprägen. K.

* [Zum Buchdruckerstrike.] Die am Sonnabend Abend im „Café David" stattgefundene Versammlung der hiesigen Buchdrucker-Gehilfen war sehr zahlreich besucht. Dieselbe wurde gegen 9 Uhr vom Ortsvorsitzenden Herrn Eichler eröffnet. Zunächst sprach dieser sein Bedauern darüber aus, daß die Prinzipale, an welche eine Einladung ergangen, damit man mit ihnen auf gütlichem Wege und durch gemeinsame Berathung ein Uebereinkommen hinsichtlich der Erfüllung des neuen Tarifs erziele, zur Versammlung nicht erschienen seien. Der zwischen Prinzipalen und Gehilfen seit dem Jahre 1878 bestehende Tarif war am 1. Juli d. J. gekündigt worden, und traten auf Grund dieser Kündigung die Vertreter der Prinzipale und Gehilfen in Leipzig zusammen, um einen neuen Tarif zu ver-

Kleine Mittheilungen.

* [Scheintodt oder nicht?] Aus Rohrbach, 17. Oktober, wird gemeldet: Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich am 13. d. M. in der nahen Gemeinde Kalhausen zugetragen. An diesem Tage wurde, wie der „Metzer Ztg." geschrieben wird, die am 12. Oktober verstorbene Maria Reich, Ehefrau Demmerle, beerdigt und es war das Grab, welches den Sarg aufgenommen hatte, bereits zum größten Theile wieder mit Erde gefüllt worden, als die mit dem Zuwerfen beschäftigten Arbeiter und andere in der Nähe befindlichen Personen mehrere dumpfe Schläge aus dem Grabe heraufschallen hörten. Erschrocken hielten die Arbeiter mit ihrer Beschäftigung inne, und als sie noch einige Male klopfen hörten, gruben sie den Sarg wieder aus. Nachdem derselbe geöffnet worden, fand man, daß der Kopf der Frau Demmerle nicht mehr in seiner ursprünglichen Lage sich befand, sondern auf der linken Schulter auflag, und daß auch ihre Haube etwas verschoben war. Man ließ den Sarg dann während einer Viertelstunde geöffnet, stellte aber keine sonstigen Wiederbelebungsversuche an, und da die Frau von selbst auch keine Lebenszeichen gab, wurde der Sarg wieder geschlossen, in die Grube gesenkt und wieder mit Erde zugedeckt. Als die Arbeiter noch mit dem Zuwerfen des Grabes beschäftigt waren, hörten sie aus demselben noch zweimaliges Klopfen heraufschallen und stellten ihre Arbeit wieder auf eine Weile ein. Da das Klopfen sich aber nicht wiederholte, vollendeten sie das Zuwerfen des Grabes, um so mehr, als der Ehemann Demmerle selbst geäußert hatte, daß man seine Frau nur ruhig wieder eingraben solle, denn sie würde doch nicht wieder auferstehen. Nachdem die Gensdarmerie von Rohrbach von diesem Vorfalle Kenntniß erhalten hat und dieserhalb hier gewesen ist, wird wohl eine weitere gerichtliche Untersuchung darüber stattfinden, ob die Frau Demmerle nur scheintodt war und lebendig begraben worden ist.

* [Moderne Vestalinnen.] Aus Funkirchen berichtet die dortige Zeitung: „Acht hiesige Schwestern, alle geistreich, schön, angebetet und geschätzt, geloben in einer schwachen Stunde, den Freuden des Lebens zu entsagen und nur für einander zu leben. Die ältesten Bewohner der Stadt müssen in ihrer Erinnerung zurückgreifen, um sich der imponirenden Gestalten zu erinnern, um die in üppiger Schönheit strahlenden Geschwister Paltz durch die Straße schreiten zu sehen, züchtig die Augen zur Erde schlagend, um jedem herausfordernden Blicke auszuweichen. Eine Schwester überstrahlte die andere an Schönheit, auch für Vermögen sorgte der Vater, und doch blieben alle Bewerbungen der jungen Leute, die den Mädchen Hand und Herz anboten, erfolglos. So leben die Mädchen nun schon seit sechzig Jahren zurückgezogen, und so lange die früher so feurigen Augen den Dienst nicht versagten, fanden die braven Mädchen, die bis in's Greisenalter tugendhaft geblieben, in der Handarbeit eine Zerstreuung, in der dieselben manch' vornehme Häuser mit Meisterleistungen versorgten. Blos der Tod konnte diese aus inniger Schwesterliebe gesponnene Kette schwächen, und Zweig auf Zweig reißt der Tod Lücken in das Band. Drei Schwestern wanderten nach einander in's Grab, und diese Woche starb an Altersschwäche in ihrem achtzigsten Lebensjahre Fräulein Theresia Paltz. Die noch lebenden vier Schwestern folgten gramgebeugt der theuren Todten."

* [Eine Kinderheirath.] Aus New-York wird berichtet: James Brown, ein in der Ost 86. Straße wohnender früherer Kaufmann, ließ seinen 16 Jahre alten Sohn Milton verhaften. Im Yorkville-Polizeigerichte erzählte der alte Herr, daß sein Sohn unfolgsam sei, öfters vom Hause wegbliebe und am Montag, wie er gehört, sich mit der 15 Jahre alten Annie Flynn verheirathet habe. Nach einer Berathung zwischen dem Richter und Brown wurde der Knabe wieder in Freiheit gesetzt. Die junge „Ehefrau", welche im Gerichte ebenfalls anwesend war, schien über die Verhaftung ihres „Gatten" höchst niedergeschlagen zu sein. Das junge Paar, welches angeblich von Dr. Mann getraut wurde, wohnt jetzt bei der Mutter des Mädchens in der 4. Avenue. Die Beiden hatten vor etwa acht Monaten die Schule an der 87. Straße verlassen, worauf der Junge eine Stelle bei einem Anwalte mit dem großartigen Einkommen von 4 Dollar pro Woche erhielt. Jetzt ist der „Ehejunge" jedoch beschäftigungslos. Milton ward verhaftet, als er mit seiner „Frau" Arm in Arm die 4. Avenue hinaufging. In der That — „es giebt keine Kinder mehr!"

* [Eine lustige Mystifikation] wird aus Paris erzählt, welche in der Rue Bassano seit Sonntag Gegenstand unauslöschlichen Gelächters ist. An diesem Tage um neun Uhr erschien am Thore des Hauses Nr. 37 Herr Boule, Entrepreneur des pompes funèbres in Paris! Er war in aller Eile von der Gräfin Merle herrufen worden, um das Leichenbegängniß einer in ihrem Hause verstorbenen Person zu besorgen. Kaum angelangt, stieß er auf einen seiner Kollegen, dann auf einen zweiten, dritten, bis die ganze Stiege voll war. Sie besprechen sich, daß sie die Opfer einer Mystifikation geworden sind, und daß alle Unternehmer von Pompes funèbres zu dieser famosen Gräfin Merle herrufen worden seien, die übrigens „Frau Merle" und nicht Gräfin ist, und sich gegenwärtig auf dem Lande befindet. Während die Gefoppten nun im Fortgehen begriffen sind, sehen sie zu ihrem Erstaunen auf der Straße fünfzehn bis zwanzig reich angeschirrte Landauer mit Kutschern, die eine Orangenblüthe im Knopfloch und einen Krepp am Arme tragen. Alle diese Equipagen kommen von verschiedenen Miethern, bleiben vor Nr. 37 stehen und erwarten die Befehlungen der „Gräfin Merle". Der Portier geräth außer sich; aber das Defiliren dauert fort. Die Wagen stehen noch da, als von allen Seiten Badewannen und Badediener anlangen. Ein Kleinenbad für „Madame la Comtesse", ein Sitzbad für „Madame la Comtesse", ein Schweifelbad u. s. w. Aber es kommt noch schlimmer, als man — immer mit der Bestimmung für „Gräfin Merle" — etwa zwanzig junge Auvergnaten, mit enormen Kohlensäcken oder Karren mit Holz anlangen sieht, die sich nicht abweisen lassen wollen. Zuletzt endlich kommen aus allen Winkeln von Paris Ladendiener, die seltsame Packete tragen. Allgemeines Gelächter, als man sieht, daß alle diese Packete — Klystierspritzen in allen Formen und nach allen Systemen enthalten, die alle für „Gräfin Merle" bestimmt waren. Es dauerte mehr als eine Stunde, bis sich die Menge verlief und die Straße ihr gewöhnliches Aussehen wieder annahm. Die Polizei sucht überall nach dem Urheber dieser Mystifikation.

* [Ein graziöser Mops.] Unter dem Promenade-Publikum der Waitznergasse in Budapest herrschte vor einigen Tagen um 5 Uhr Nachmittags eine Bewegung, welche sich der harmlose Passant Anfangs nicht zu deuten vermochte. Die Herren blieben alle stehen, blickten die Straße entlang und schüttelten sich vor Lachen, und die Damen, erröthend bis an die Stirne, preßten das Taschentuch vor das Antlitz und bestrebten sich mit Eilfertigkeit das Weite zu suchen. Was die Ursache dieser großen Bewegung war, ließe sich wohl sehr leicht sagen, — wenn es sich nicht — sehr schwer sagen ließe. Die Ursache war ein Mops, ein schöner, gutgenährter Mops, welcher seinem Herrn folgend, in stolzer Ruhe die Waitznergasse durchschritt. So weit wäre an dem Mops nichts auszusetzen gewesen, wenn er nicht eine nach allen Regeln der Kunst befestigte — Tournüre getragen hätte. Man vermag gegen eine derartige Bekleidung eines Mopses allerdings triftige Einwände zu erheben, aber das mußte ihm selbst der Neid zulassen, er trug die Tournüre mit großer Grazie und vieler Würde und schien sich nicht das Geringste daraus zu machen, daß er auf der einen Seite lachend, auf der anderen wüthend angesehaut wurde. Das durcheinandergejagte Publikum, zumal das weibliche, meinte, der Mops werde, an das Ende der Straße angelangt, verschwinden, aber man täuschte sich. Beim Ende der Straße angelangt, wendete sich der Herr des Mopses ruhig zurück, dasselbe that sein Mops und diese auffallende Promenade währte ungehindert so lange, bis sämmtliche Damen durchgebrannt waren. Was den Besitzer des Mopses dazu veranlaßte, diesem das diskrete Toilettestück aufzubinden? Das ist ein bis jetzt unaufgeklärtes Mysterium.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861026029/fragment/page=0001

einbaren. Bei der darüber erfolgten Urabstimmung wurde derselbe angenommen und ist am verflossenen 1. Oktober bis auf wenige Ausnahmen in allen größeren Städten zur Geltung gekommen. Die Prinzipale von Halle, deren Vertreter aus irgend einem Grunde der Berathung in Leipzig nicht beigewohnt haben, weigern sich nun, nach dem neuen Tarif zu zahlen. Man müsse nun darüber schlüssig werden, was zu thun sei. Die Forderungen der Gehilfen seien durchaus billig und begründet, und sollten doch auch die Prinzipale hiesigen Orts dem neuen Tarife ihre Zustimmung nicht versagen. Zum größten Theil hätten dieselben die Erfüllung desselben versprochen, sich aber noch in letzter Stunde beeinflussen lassen. Zu der nunmehr beantragten Debatte nimmt Herr Ibanetz als Vertreter der Schwetschke'schen Offizin das Wort und erklärt, daß er mit dem Prinzipal unterhandelt, dieser aber eingewandt habe, erst die Entscheidung der Aktiengesellschaft der Hallischen Zeitung abwarten zu müssen. Redner hofft, daß die Aktiengesellschaft die Mehrforderung bewilligen wird. Ein anderer Redner bemerkt, daß man ein Abkommen, wie es seitens der Gehilfen der Schwetschke'schen Offizin geschehen, in allen anderen Offizinen hätte treffen können. Dadurch aber werde nichts erreicht.

Es wird hierauf der Wunsch ausgesprochen, daß der Schmäh-Artikel der Hallischen Zeitung gegen die Bestrebungen der Gehilfen vorgelesen werde. Herr Ibanetz bemerkt dazu, daß dieser eine Quellenangabe verschweigende Artikel größtentheils Falsches enthalte, da er (Redner) die Verhältnisse in den Rheinlanden genau kenne, und wohl nur darauf berechnet sei, die Leute glauben zu machen, daß der Unterstützungsverein der Buchdruckergehilfen ein internationaler sei. Nachdem der Gauvorsteher Hammer eingehend die Lehrlingswirthschaft und die daraus folgende Schmutzkonkurrenz beleuchtet, ferner die Segnungen des seit 20 Jahren bestehenden Unterstützungsvereins erörtert und das Vorgehen der Hallescheu Prinzipale als schmählich bezeichnet, werden folgende Resolutionen zur Abstimmung vorgeschlagen: „Die am 23. d. Mts. in Café David tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschließt ein Flugblatt auszugeben, welches eine Entgegnung auf den Schmäh-Artikel der „Hallischen Zeitung" enthalten, das Publikum über die wahren Prinzipien des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker belehren soll." „Die Versammlung spricht denjenigen Herren Prinzipalen, welche bereits den neuen zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten deutschen Buchdrucker-Tarif anerkannten und bewilligten, ihren Dank aus; dieselbe hält es aber auch für ihre Pflicht, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln energisch für Einführung dieses Tarifs in den gegenwärtig noch außerhalb der Tarifgemeinschaft stehenden Offizinen eintreten zu wollen, um dadurch gleichzeitig den schon im alten Tarif ausgesprochenen Grundsatze auch fernerhin volle Geltung zu verschaffen, wonach der Lohntarif der von den Prinzipalen sowohl wie Gehilfen anerkannte Ausdruck dafür sein soll, was für die beiderseitigen Beziehungen und Leistungen im deutschen Reiche allgemein als gerecht und billig festzuhalten ist." Beide Resolutionen wurden darauf einstimmig angenommen, obwohl ad 1, Stimmen laut wurden, daß man es unter seiner Würde halten sollte, auf einen solchen Schmähartikel weiter zu achten. Die Versammlung, die in größter Ordnung verlief, schloß mit einem Hoch auf den Gehilfen-Unterstützungs-Verein.

* [Neue Innung.] Nach langen Verhandlungen mit der Königlichen Regierung zu Merseburg ist einer Anzahl hiesiger Friseure gestattet worden, am hiesigen Platze eine Perrückenmacher- und Friseur-Innung zu gründen.

* [Der hiesige Cigarrenköpfchen-Sammler-Verein] hielt gestern Mittag im „Hotel garni zur Tulpe" eine Versammlung ab, in welcher zunächst Bericht über die bisherige Thätigkeit erstattet wurde. Danach konnten Weihnachten 1877 12, 1878 18, 1879 24, 1880 30, 1881 36, 1882 40, 1883 50, 1884 62 und 1885 65 arme bedürftige Kinder reichlich bedacht werden. Im Ganzen wurden in den 9 Jahren für nützliche Weihnachtsgeschenke 2173,88 Mk. aus dem Erlös für gesammelte Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, ferner Staniol, Briefmarken und aus baaren Beiträgen zusammengebracht. Hier bewährt sich das alte Sprüchwort „Viel Wenig machen ein Viel". Der jetzige Baarbestand beträgt 726,50 Mk., doch steht bis Weihnachten noch Verschiedenes zu erwarten. Beschlossen wurde, am zweiten Weihnachtsfeiertag im obigen Saal die Bescherung der in Aussicht genommenen 70 Kinder in der bisher üblichen feierlichen Weise stattfinden zu lassen. In der am 21. November Vormittags 11 Uhr in der „Tulpe" stattfindenden weiteren Versammlung soll die Liste der zu bescheerenden Kinder aufgestellt werden, bis wohin jedes Mitglied seine Wünsche Herrn Maurermeister Hildebrand kund gegeben haben muß.

* Am Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr fand hierselbst eine seltene Feier, die der Grundsteinlegung zum Neubau der Freimaurerloge „zu den fünf Thürmen am Salzquell" statt. Eigentlich ist es üblich, eine solche Feier bei Beginn des Baues zu veranstalten, doch mußte im vorliegenden Falle der offenen Lage des Bauplatzes wegen hiervon Abstand genommen werden. Die Feier, welcher etwa 80 Personen, darunter viele Mitglieder der hiesigen Loge zu den drei Degen, sowie Vertreter der Logen zu Eisleben, Sangerhausen, Querfurt, Weißenfels, Merseburg ꝛc. beiwohnten, fand in dem bereits unter Dach gebrachten, etwa 270 Quadrat-Mtr. haltenden, über 9 Mtr. hohen Saale statt, in dessen Grundmauern eine Stelle zur Einfügung des Grundsteins freigelegt war. In den Grundstein wurde nach einer längeren Ansprache des Vorsitzenden der feiernden Loge unter den üblichen Ceremonien eine 16 Zoll lange kupferne Kapsel von 6 Zoll Durchmesser, enthaltend die Mitgliederverzeichnisse der beiden hiesigen Logen, ein Programm der bereits abgehaltenen Festlichkeiten, Photographien der Mitglieder, Geschichte der Gründung der Loge, Exemplare der drei hiesigen Zeitungen vom 23. ds. Mts., Münzen ꝛc. eingelegt, worauf der Stein nebst Inhalt mit einer Deckplatte verschlossen und vermauert wurde. Nach Beendigung der Ceremonien brachten der jungen Schwesterloge die Vertreter der Nachbarlogen deren Glückwünsche dar. Nach Gesang des Liedes „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren", sowie einem Gebet endete die einfache, aber würdige Feier.

* [Beleuchtung.] Die Eingabe des 4. kommunalen Bezirksvereins an die städt. Gas- und Wasserwerks-Verwaltung hierselbst bezüglich der bei Nachtzeit nothdürftig beleuchteten Magdeburgerstraße ist in zuvorkommenster Weise dahingehend beantwortet worden, daß im Entwurfe zum Beleuchtungs-Etat pro 1887/88 bez. Anträge auf bessere Abend- und Nachtbeleuchtung jener Straße gestellt sind; desgleichen soll der Brennkalender so eingerichtet werden, daß sämmtliche Nachtlaternen etwas später als bisher ausgelöscht werden sollen. Die Beleuchtung der Delitzscherstraße von der Magdeburgerstraße bis zum russischen Hofe ist Sache der Bahn, und wird dem Vereine anempfohlen, ein direktes Gesuch oder durch die Vermittelung der Polizei solches an die Bahnverwaltung gelangen zu lassen, was auch in diesen Tagen geschehen ist.

* [Stadt-Theater.] In der morgen, Dienstag, stattfindenden Aufführung der „Hugenotten wird sich eine neue Bewerberin für das Fach der Opernsoubrette dem Halle'schen Theaterpublikum in der Rolle des Pagen Urban vorführen. Es ist dies Frl. Bertha Junker, welche bereits in Danzig unter der Direktion des Hern. Jantsch zwei Jahre erfolgreich thätig war. Mittwoch den 27 ds. kommt Lortzings „Czar und Zimmermann", mit Herrn Hettstedt als Czar, Herrn Walter Müller als Peter, Herrn Schaffnitt als Van Bott und Fräulein Bertha Junker als Marie zur Aufführung. Donnerstag den 28. erfolgt Wiederholung der Festvorstellung vom 9. ds. „Wallensteins Lager und Piccolomini" mit Herrn Dir. Jantsch als Wallenstein, Freitag den 29. wird „Donna Diana mit Frl. Julie Behrein der Titelrolle gegeben. Der Sonnabend ist einer Opern-Vorstellung reservirt, um den geehrten Abonnenten der weißen Farbe entgegen zu kommen. Sonntag den 30. werden wieder zwei Vorstellungen gegeben.

* [Kontraktbrüche über Kontraktbrüche!] So lautet der Schmerzensruf aus dem Theaterbüreau. Namentlich sind es die vielbegehrten Chormitglieder, welche unter der Flagge: „Wo Nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren" thun, was Ihnen beliebt. Auch der hies. Direktion sind nicht weniger als 35 Chormitglieder kontraktbrüchig geworden und konnte nur mit bedeutenden Opfern Ersatz geschafft werden. Um die Verlegenheit zu vergrößern, befanden sich unter den zum Antritt des Engagements Eingetroffenen solche, welche gegen andere Direktionen kontraktbrüchig geworden. So traf hier ein Chor-Tenor Müller ein, der gegen Direktor Pollini-Hamburg kontraktbrüchig geworden. Dies gab Veranlassung, daß zwischen der Direktion des Stadttheaters und Herrn Pollini ein besonderes Abkommen getroffen wurde, dahingehend, daß die kontraktbrüchigen Mitglieder gegenseitig ausgetauscht würden. Herr Müller wurde auf Grund dieses Uebereinkommens mit einem Eisenbahnbillet nach Hamburg ausgestattet und befindet sich genannter Herr jetzt wohlbehalten an — der Alster.

* [In der Friedhofs-Kapelle] am Roßplatz wurde gestern Nachmittag zum ersten Male für die Anwohner jenes Stadttheils ein Gottesdienst gehalten, der zahlreich besucht war. Herr Diakonus Grüneisen hielt die Predigt. Die hier allsonntäglich eingerichteten Gottesdienste sollen den vor dem Steinthor wohnenden evangelischen Einwohnern Gelegenheit geben, das Wort Gottes zu hören, ohne darum einen weiten Weg nach dem Inneren der Stadt machen zu müssen. Ferner dienen sie dazu, eine Entlastung der an Seelenzahl starken Marienengemeinde herbeizuführen.

* [Der kirchliche Gesang-Verein zu St. Georgen] veranstaltete am 22. d. Mts. Abends im „Paradies" eine für die Mitglieder und deren Angehörige bestimmte Abendunterhaltung, die recht befriedigend verlief. Mit ihr war zugleich die Feier des V. Stiftungsfestes des Vereins verbunden. Herr Pastor Knuth sprach den Mitgliedern seinen Dank aus für das von ihnen bisher zum Besten der Kirchengemeinde Geleistete und bat sie, auf dem beschrittenen Wege weiter zu wandeln. Nach Erledigung des Programms blieben die Festtheilnehmer noch längere Zeit in anregender Unterhaltung vereinigt, in der noch manches herrliche Lied zum Vortrag gebracht wurde. — Wie wir hören, wird der thätige Verein auch nächsten Freitag bei der Einweihung der renovirten Glauchaischen Kirche die Gesänge (Liturgie ꝛc.) übernehmen und so zur Hebung der Andacht beitragen. Im nächsten Monat steht ein Kirchenconcert des Vereins in Aussicht, dessen Ertrag zum Besten der genannten Kirche verwendet werden soll.

* [Sang und Klang.] Mit dem gestrigen Abend eröffnete der Verein Sang und Klang in den Räumen des Hotels „zum Kronprinzen" die Reihe seiner Wintervergnügungen mit einer vorzüglich arrangirten musikalischen Abendunterhaltung. Wußten wir auch im Voraus, daß die Leistungen des Vereins im a capella Gesang anerkannt treffliche sind, so freuen wir uns doch, nach dem gestern Gehörten konstatiren zu können, daß der Verein unter der Leitung seines Dirigenten, des Musiklehrers Zehler, weitere erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Als Musterleistung darf der Vortrag der beiden Chöre „Jagdmorgen" von Rheinberger und „Weinlese" von Sturm bezeichnet werden. Die beiden Dregert'schen Kompositionen „Des deutschen Mannes Wort und Lied" und „Rosengruß" fanden ebenso, wie das reizende Abt'sche Li „Mai und Liebe" bei zahlreich erschienenen Zuhörern d dankbarste Aufnahme. Neben den Männergesängen fanden die mit Meisterschaft dargebotenen schwierigen Solovorträge der als begabte Sängerin bekannten Frau eines Vereinsmitgliedes reichen Beifall. Nicht minder Hervorragendes bot der als Pianist in den musikalischen Kreisen unserer Stadt rühmlichst bekannte Vereinsdirigent in den mit großer Technik vorgetragenen Piecen. Schließlich können wir auch nicht umhin, des, wenn wir nicht irren, von dem Solisten der Wiegert'schen Regiments-Kapelle vorgetragenen Violinconcerts von Ch. de Beriot lobend zu gedenken. Wir können dem Verein, der bedauerlicher Weise mit seinen Leistungen nicht an die Oeffentlichkeit tritt, zu so ernsten musikalischen Bestrebungen, wie zu seiner bewährten musikalischen Leitung nur Glück wünschen. Möge derselbe auf dem eingeschlagenen Wege rüstig vorwärts schreiten.

* [Goldener Hirsch.] Die Soireen der Leipziger Quartett- und Concertsänger Herren Eyle, Platt, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke, haben gestern Abend in obigem Lokale vor einem völlig ausverkauften Hause ihren Anfang genommen. Die Gesellschaft, welche bei uns von ihren früheren Auftreten her noch in gutem Andenken steht, rechtfertigte auch gestern wieder ihren alten bewährten Ruf in vollstem Maße. Das Programm enthielt eine Reihe der vorzüglichsten Quartett- und Einzelgesänge, sowie Couplets und zum Schluß ein komisches Ensemble. Der erstere Theil fand würdige Vertreter in den Herren Platt, Eyle, Hoffmann und Küster, während die Herren Maaß, Hanke und Frische das Beste, was auf dem Gebiete der Komik und des unverwüstlichen Humors zu finden, mit reichem Erfolge zur Darstellung brachten. Das Programm mußte, da der nach jeder Piece gespendete, nicht endenwollende Applaus immer und immer wieder neue Zugaben und Einlagen abnöthigte, eine dementsprechende Erweiterung erfahren. Wir können nach dem ersten Besuche der Soireen dieselben jedem Freunde des Gesanges und Humors nur auf das Angelegentlichste empfehlen und bemerken, daß nur ein Cyklus von 8 Vorstellungen stattfindet.

* [Verpachtung.] Heute Vormittag stand in der Rathsstube im Waagegebäude ein Termin zwecks Verpachtung des vormals Werge'schen, jetzt der Stadt Halle gehörigen, am Böllbergerwege belegenen Gartens, auf die 6 Jahre, vom 1. Oktober d. J. abgerechnet, an, zu dem sich eine Anzahl Interessanten eingefunden hatten. Bestgebote gaben ab die Herren Viktualienhändler Schiller hier mit 175 Mk. und Gärtner Hauschild hier, der bisherige Pächter, mit 165 Mk. Jahrespacht. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* [Unglücksfälle.] In der Zuckerfabrick Körbisdorf bei Merseburg ereignete sich gestern früh ein folgenschwerer Unglücksfall. Der dort im Preßraume beschäftigte Arbeiter Engel aus Weißenfels, glitt beim Vorübergehen an der Schnitzelpresse aus und fiel so unglücklich gegen das Kammrad derselben, daß er von diesem erfaßt und mit dem rechten Arme in das Getriebe hineingezogen wurde. Der Arm wurde bis zum Ellenbogen vollständig zermalmt, doch gelang es dem jungen Manne mit äußerster Kraftanstrengung sich durch Herausziehen des übrigen Armtheils vor weitere Verletzungen zu schützen. Der Unglückliche wurde nach der hiesigen Klinik gebracht. — Der bei dem Oekonom Fuß hierselbst in Arbeit stehende Knecht Schöppe von hier befand sich heute Morgen auf dem Felde in der Nähe von Beesen, als seine vor der Egge gehenden Pferde in Folge eines Lokomotivenpfiffes plötzlich scheu wurden und durchgingen. Schöppe kam dabei so unglücklich zu Falle, daß ihm die Egge über den Oberkörper hinweg ging. Der Unglückliche erlitt namentlich mehrere Rippenbrüche, weshalb seine Aufnahme in die Königl. Klinik erforderlich wurde.

* [Polizei-Nachrichten.] Der Arbeiter Pat aus Lieskau traf am letztvergangenen Freitag Abend mit dem 7 Uhr-Zuge von Stendal hier ein, um sich nach Sangerhausen weiter zu begeben. Im hies. Wartesaale gesellte sich ein Mann zu ihm, welcher im angeknüpften Gespräch vorgab, auch nach Sangerhausen fahren zu wollen. Da es aber schon zu spät sei, wäre es besser, bis zum anderen Morgen zu warten. Der Vorschlag wurde von Pat angenommen, und beide begaben sich nach der Strömer'schen Herberge, um zu übernachten. Am anderen Morgen jedoch war der Fremde verschwunden. Pat vermißte seit Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 16. Oktober.

Geboren: Dem Versicherungsbeamten Adolf Döhner, Mühlgraben 24, 1 T., Marie Anna Charlotte. — Dem Tischler Hermann Wegener, Kuhgasse 7. 1 T., Clara Hedwig. — Dem Locomotivführer Albert Franke, Krausenstr. 11, 1 S., Carl Paul. — Dem Tischler Karl Bieler, Geiststr. 42, 1 T., Frieda Anna. — Dem Former Max Seydewitz, Liebenauerstr. 7, 1 T., Anna Clara Therese. — Dem Arbeiter August Bärwald, gr. Märkerstr. 19, 1 T., Friederike Martha. — Dem Kaufmann Gustav Herrenleben, Böllbergerweg 44, 1 S., Gustav Fritz. — Dem Zimmermann Wilhelm Emmerich, Henriettenstr. 14, 1 S., Richard Carl Hermann. — Dem Universitäts-Diener Wilhelm Stegmann, gr. Steinstr. 35, 1 S., Richard Willy Max. — Dem Maler Richard Fischer, neue Promenade 14, 1 T., Anna Marie. — Dem Kapellmeister Otto Wiegert, Klosterstr. 10, 1 T., Anna Gertrud.

Gestorben: Die Privatiere Helene Henriette Hellwig, 77 J. 8 M. 2 Tg., Merseburgerstr. 12. — Des Dienstmanns-Instituts Inhaber Gottfried Räthke Zwillings-S. u. T. todtgeb. alter Markt 3. — Des Bahnarbeiter Eduard Friedrich S., Max Carl, 8 J. 9 M. 28 Tg., Schmiedestr. 5. — Des Modelltischler Otto Bernhard Langer, 42 J. 1 M. 2 Tg., Wuchererstraße 194. — Der Gelbgießerlehrling Albert Friedrich Scheurick, 16 J. 5 M. 16 Tg., alter Markt 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861026029/fragment/page=0002

Meldung vom 23. Oktober.

Eheschließungen: Der Schneider Heinrich Kollstädt, Steinweg 35, und Auguste Johanne Marie Heinemann, Magdeburg. — Der Stellmacher Robert Naumann, Schmeerstr. 20, und Wilhelmine Anna Thalmann, Thurmstr. 24. — Der Comptorist Adolf Bernhard Backs, Erfurt, und Thekla Adeline Römpler. — Der Versicherungsbeamte Friedrich Wilhelm Lerche, Friedrichsstr. 50, u. Hermine Emilie Emma Gäuckler, Trotha. — Der Schmied Wilhelm Carl Schimpf gen. Kamm, Oberglaucha 14, und Johanne Rosette Emilie Sophie Dunze, Saalberg 5/6. — Der Sergeant Johann Friedrich Ludwig Oskar Saalbach, Rathhausgasse 12, und Christine Marie Hedwig Hoffmann, am Kirchthor 16.

Aufgeboten: Der Kesselschmied Friedrich Wilhelm Albert Zahn, Merseburgerstr. 25, und Anna Mendorf, Werderg. 2. — Der Fleischer Friedrich Albert Carl Jähntsch, Taubenstr. 12, und Johanne Elise Fischer, Oberglaucha 31a. — Der Hausdiener Johann Christian Paul Ritter und Traugotta Louise Auguste Bernegger, Eisenach. — Der Knopfmacher Ernst Paul Hoyer und Ernestine Emilie Kramer, Schmölln.

Geboren: Dem Handelsmann Hermann Engelhardt, Zapfenstraße 8, 1 S., Richard Otto. — Dem Drahtzieher Bertram Kriesch, Diemitz, 1 T., Agnes Margarethe. — Dem Kaufmann Franz Kirchhoff, Büchenstr. 1, 1 T., Wally Elisabeth Martha. — Dem Arbeiter Christoph Hennig, Franckeplatz 6, 1 S., Friedrich Albert Franz. — Dem Locomotivführer Wilhelm Lohel, Wuchererstraße 15 1 T., Elsa Gertrud. — Dem Arbeiter Albert Walther Raffinierstraße 7c., 1 S., Albert August. — Dem Tischler August König, Wörmlitzerstr. 31, 1 S., Paul Willy. — Dem Bau-Aufseher Carl Bivour, Ludwigstr. 19, 1 S., Robert Eduard.

Gestorben: Des Schlosser Franz Dorgerloh S., Carl Fritz, 5 M. 20 Tg., Wörmlitzerstr. 4. — Des Fabrikarbeiter Carl Pretzsch T., Alma Martha, 8 M. 10 Tg., Langestr. 9. — Der Müllergeselle August Händel, 46 J. 11 M. 7. Tg., Klinik.

In der verflossenen Woche starben an: Brechdurchfall 1, Bräune 1, Schwindsucht 6, Herzfehler 1, Lungenentzündung 3, Empyem 1, Diphtheritis 4, Stimmritzenkrampf 1, Masern 2, Bronchopneumonie 1, Herzklappenfehler 1, Typhus 1, Entkräftung 1, Hydrops 1, Magenkrebs 1, Osteomyelitis des Oberschenkels 1, Keuchhusten 1, Kehlkopfphthise 1, Sarcom des Bauchfelles 1, Hirnentzündung 1. Summa: 31. Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Stadt-Theater.

Martha von Flotow.

Da eine unvorhergesehene Betriebsstörung am Freitag die Wiederholung von „Figaro's Hochzeit" verhinderte, so wurde letztere auf Sonnabend verlegt. Die zweite Vorstellung unterschied sich von der ersteren am Mittwoch besonders dadurch, daß Fräulein Wachtel an Stelle des Fräulein Werner den Cherubin übernommen hatte Man konnte recht damit zufrieden sein, wie sie in Gesang und Spiel ihre Rolle durchführte, ohne daß sie jedoch ihre Vorgängerin in den Schatten gestellt hätte. — Vor einem gefüllten Hause gelangte am Sonntag „Martha" zur Aufführung. Das Flotow'sche Werk wird neben dem Lortzing'schen „Czar" und „Waffenschmied" sowie Nikolai's „Lustigen Weibern" mit vollem Rechte als die Hauptzierde der deutschen komischen Oper geschätzt. Die Fülle köstlichen Humors, von welcher diese Tonschöpfung übersprudelt, ist von einer innigen, echt deutschen Gemüthstiefe durchdrungen, welche im Herzen der Hörer stets einen lebhaften Widerhall finden wird. Zu diesem allgemeinen Vorzuge gesellt sich noch ein großer Melodienschatz, aus welchem mehrere Nummern, wie „Letzte Rose" ꝛc. geradezu volksthümlich geworden sind, und manches echt dramatische Moment, weshalb „Martha" wohl stets ein Lieblingsstück des deutschen Publikums bleiben wird. Die dramatische und musikalische Inscenirung dieser Oper nahm einen Verlauf, zu der wir der Direktion wie der Regie gratuliren können. Das muntere und geschäftliche Treiben auf dem Markte zu Richmond bot ein äußerst anziehendes Bild. Die Jagdscene, welche durch das Erscheinen der Königin zu Pferde besondere Sensation erregte, war gleichfalls trefflich arrangirt. Beinahe wäre durch Voreiligkeit des Kapellmeisters der Vorhang vor Schluß dieser Scene gefallen, wenn nicht die Aufmerksamkeit der Regie diese Störung rechtzeitig verhindert hätte. Die Chorgesänge waren gut einstudirt, doch wurden einzelne Nummern, wie der Eingangschor hinter der Scene, nicht ganz korrekt ausgeführt. Zu dem doch im allgemeinen guten Zusammenspiele gesellte sich die würdige Durchführung jeder einzelnen Parthie. Frau Hirsch fand in der Rolle der „Lady" wieder genügend Gelegenheit, ihre virtuosen gesanglichen Leistungen in das glänzendste Licht zu stellen. Der tiefempfundene Vortrag des irischen Volksliedes „Letzte Rose" war von ergreifender Wirkung. Ebenso wohlverdienten Beifall erntete sie durch den Vortrag des eingeschobenen Nachtigallenliedes, das schon als Einlage beim „Barbier" Entzücken erregt hatte. Weniger effektvoll fiel das Spinnerlied aus, wobei auch ihre Partnerin Fräulein Goldsticker (Nancy) nicht ihre ganze Kraft aufbot. Letztgenannte Dame, welche an Stelle von Fräulein Eckmann getreten ist, besitzt einen angenehmen Mezzo-Sopran und versteht auch recht brav zu spielen. Der biedere Plumket wurde von Herrn Uttner angemessen dargestellt, wogegen sein Gesang nicht immer den gehegten Erwartungen entsprach. Dies gilt namentlich von dem bekannten Porterliede, daß seine Wirkung verfehlte, während dasselbe gewöhnlich den lebhaftesten Beifall findet. Die Mehrzahl der Besucher war wohl gespannt, wie der neue lyrische Tenor, Herr Hindemann, seiner Aufgabe als „Lyonel" genügen werde. Das Organ dieses Sängers macht den Eindruck einer gewissen Klangfülle, die auch in höheren Lagen nicht versagt. Doch versteht Herr Hindemann den Ton nicht festzuhalten und tremolirt zuweilen, auch stört die zu breite Aussprache der Vokale. Dessen ungeachtet spielte und sang er seinen Helden Lyonel ganz befriedigend, was besonders die gelungene Steigerung der dramatischen Effekte bezeugte. Der Tristan des Herrn Schaffnit war in jeder Beziehung eine gelungene Leistung, wie wir sie von diesem bewährten Künstler gewöhnt sind. Die kleineren Rollen fanden angemessene Vertretung. Das Orchester wußte sich trotz der etwas schwächeren Besetzung mit seiner Aufgabe gut abzufinden. Die Ouvertüre ging glatt von statten, obgleich eine nüanzirtere Wiedergabe derselben wünschenswerth erschien. Das Tempo des Allegro konnte noch etwas lebhafter sein. Gewöhnlich wird auch die Einleitung zu dem $^9/_8$ Takte, um eine besondere Steigerung zu erzielen, stringendo, der letzte Takt derselben hingegen ritartando gepielt, von welchem Brauche der Kapellmeister zu unserem Bedauern abwich.

A. Kummer.

Meyerbeer's „Hugenotten".

Eine enorme Kraft musikalischer Phantasie und eine nicht minder bewundernswerthe Technik sind die beiden Factoren, die den Schattenseiten zum Trotz, die die Oper verdunkeln, bislang das Semisaeculum hindurch den Hugenotten den allseitigen Beifall des Publikums verschafft haben: Der Sieg gelang trotz der musikalischen Encyclopädie, die nach Berlioz' Meinung hier der Heros geschaffen und ihrem Vermögen, an mehr denn ein dutzend Opern genügende Compositionen abzugeben. Dem reichen Ueberfließen musikalischer Ideen, der ihm zugewiesenen Hauptrolle decorativen Beiwerkes, endlich der Raffinerie der Inscenierung und den Finessen der Maschinerie hält nur mit Mühe wirkliche dramatische Stärke und mit erhabenem Kunstsinn gepaarter Melodienreichthum die Waage. Es mag das zum Theil begründet sein in den unerquicklichen Verhältnissen, unter denen Meyerbeer dieses sein bedeutendstes Opus componieren mußte. Die Krankheit der Gattin — ein bedenkliches Brustleiden — und die dadurch bedingte Reise nach Italien zwang den Tonkünstler, von der Verwaltung der großen Pariser Oper für die Composition einen Aufschub von sechs Monaten zu erbitten. Er wurde abgeschlagen und Meyerbeer mußte sich bequemen, die Conventionalstrafe von 30,000 Franks, die für Nichtinnehaltung des Termins zur Uebergabe der Partitur ausgemacht war, zu erlegen. Zum Glück machten es die äußeren gunstituirten Verhältnisse leicht möglich — aber doch scheint's, als wenn die rechte Schaffensfreude damit auch etwas nachgelassen, wenigstens wären vielleicht die natürlich im Verhältniß zur Höhe des Ganzen nur kleinen Mängel überwunden und die berühmte Schöpfung zu noch höherem Gelingen geführt worden.

Die Oper wurde zum ersten Male vor 50 Jahren am 26. Februar 1836 nach sorgfältigtster Vorbereitung in der großen Oper zu Paris aufgeführt. Die großartige Aufgabe, die dem Tonsetzer gestellt, war glänzend gelungen; der frivole Text des französischen Intriguendramatikers, Eugen Scribe, war durch das Gewand, das ein genialer Künstler ihm geliehen, veredelt; die Composition war berechtigt zu dem Erfolge, den das Debut errang, trug aber auch zugleich die Lebenskraft in sich zu dem Welterfolge, der dem Abend in der großen Oper sich anschloß. Und das will was sagen; damals vor 50 Jahren hatte das politische Schlagwort und der conventionelle Rothschrei noch Geltung auf der Bühne, während heut zu Tage, da alles, vor allem auch das Publikum im Theater ruhiger geworden, das Thema am liebsten vom Standpunkt des Dritten aus betrachtet wird. Posa's Apell an menschliche Würde, sein den 30-er Jahren wie Vorwurf klingendes Wort „Sir, geben Sie Gedankenfreiheit" hatte Erfolg, auch wenn der Marquis in fadenscheinigster Art tragiert wurde. Uriel Acosta's schmerzgetragener Ausruf: „Wir wollen Freiheit von dem alten Joche!" durfte sich eines demonstrativen Applauses von vornherein versichert halten und endlich Marthin Luther's resignierendem Schlußsatz: „Ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen!" antwortete frenetischer Jubel einer aufgeregten Publikum-Masse. Darum zunächst der große Effekt, den der gleicher Weise „in tyrannos" predigende Stoff der Bartholomäusnacht damals zuerst erzielte; Raffinement und Kokotterie verstand mehr zu berauschen, als tiefe Empfindung und bewundernswerthe Conception! Jetzt hört der Besucher — nicht nur der in der Loge und im Parquet, sondern auch da oben auf den Bänken der Gallerie, ruhiger gefaßter, kühler zu. Die Leidenschaft von damals ist verraucht; die Subjektivität hat der Objektivität zu weichen gewußt; der Enthusiasmus drängt nicht mehr, aus dem Theater auf die Barrikade zu stürmen! Die Freiheit wird nicht mehr im Kerker gezeitigt; Aug' in Aug' mit dem Machthaber folgte der Herr der Schöpfung Schritt für Schritt den Schwingungen des Zeitgeistes. —

So spricht die Bartholomäusnacht nicht zu Christ' und Jud', zu Protestant und Katholik, sie spricht zum Menschen durch die versöhnende und verklärende Macht der Töne, die im 3. und 4. Akt zu höherem dramatischen Schwung sich zu erheben versteht und erkennen läßt, daß Meyerbeer alle Eigenschaften besaß, die einen großen Opernkomponisten ausmachen. Eine Aufführung dieses Werkes wird daher für unsere Bühne stets eine schöne Aufgabe sein bei den exakten Kräften, über die das Theater verfügt, der Erfolg hinter den Erwartungen nicht zurückbleiben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde am 25. Oktober.

Goldener Ring. Ortleyp, Ingenieur, Stassfurt; Kromper, Rentier, Landeshut; Eisner, Provlantmeister, Torgau; Fritz Voß, Fabrikant, Solingen; Sandmann, Köhler, Landwirthe, Königsberg i/Pr., Javada b/Bajanow; Dr. Weber, prakt. Arzt, Leipzig; Kaufleute: Michaelis, Berlin; G. Ernst, Aachen; Fr. Krender, Gladbach; L. Berlit, Cassel; Weingarten, Herford; Schwarze, Elberfeld; Steinbach, Grevenbrück; Niemeyer, Cottbus; Kogel, Lüdenscheid; Heinemann, Frankfurt a/M.; Naumann, Cassel; Bohne, Plauen i/V.; Kuntze, Mühlhausen.

Hotel Heller zur „Stadt Zürich". Kleine, Direktor, Darmstadt; Hartmann, Assistent, Leipzig; Donath, Ingenieur, Magdeburg; Kreutzberg nebst Gemahlin, Deckert, Gutsbesitzer, Rogasen, Roßdorf; Andresen, Fabrikant, Danzig; Spillner, Liegnitz; Kaufleute: Jahn, Basel; Kupprecht, Rothenfeld; Minde, Passau; Berger, Hannover; Drügulin, Dresden; Zenker, Jacobsohn, Berlin.

Provinz und Nachbarstaaten.

‖ Leipzig, 23. Oktober. Eisenbahnunfall. Heute Morgen kurz vor 6 Uhr ist eine Maschine, welche vom Uebergabebahnhof Leipzig nach dem Magdeburger Personenbahnhof Leipzig zurückfuhr, unter der Ueberbrückung der Berlinerstraße mit der leeren Maschine vom Lokalzuge No. 1, welche zum Aufenthalt nach dem Locomotivschuppen fahren wollte, in Weiche No. 5 zusammengestoßen, wodurch die eine Maschine entgleiste und beide mehr oder weniger beschädigt wurden. Von dem auf der erstgenannten Maschine befindlichen Fahrpersonal, welches vom Ueberführungsdienst zurückkam, erlitten zwei Personen ganz unerhebliche Verletzungen, während eine Person eine Fleischquetschung der Unterschenkel erlitt. Die Untersuchung ist ein eleitet.

* Aus Plauen i. V. berichtet das „Chemn. Tgbl.": „Der hier geborene, 31 Jahre alte Inhaber eines Goldwaarengeschäfts in Berlin, Albert Kötzsch (Kommandantenstraße 80 und nicht zu verwechseln mit dem Zuweiler Kötzsch am Schloßplatz), welcher in Meran in Tirol verstorben ist, hat der Stadt Plauen ein Vermächtniß von 15,000 Mk. zur Verwendung für Arme und 5000 Mk. zur Errichtung eines Luther-Denkmals vermacht. Außerdem hat der Verstorbene auch noch 20,000 Mk. für hilfsbedürftige Bewohner des sächsischen Erzgebirges bestimmt und deren Vertheilung ebenso wie die der genannten 15,000 Mk. an Oberbürgermeister Kuntze und Bürgermeister Wiedrecht hier oder dessen Nachfolger übertragen. Weiter hat derselbe den Städten Glauchau und Krimmitschau je 5000 Mk. und dem Verein für harmonische Lebensweise in Berlin 10,000 Mk. vermacht. Von den Angehörigen des Verstorbenen wird jedoch das Testament angefochten. Der hiesige Stadtgemeinderath hat nun beschlossen, gegen dieselben den Klageweg zu beschreiten.

* Großes Aufsehen erregt in der Stadt Saalfeld in Thüringen das Verschwinden des dortigen Sparkassenrendanten Dietzmann. Derselbe hat vor 14 Tagen eine Urlaubsreise angetreten und ist bis jetzt spurlos verschwunden. Kasse und Bücher des sehr treuen Beamten sind in voller Ordnung. Es wird Raubmord vermuthet.

Handel und Verkehr.

* Haag, 22. Oktober. Die Regierung hat der Kammer nunmehr Vorlagen zur temporären Unterstützung der Zuckerfabrikanten auf Java gemacht. Durch dieselben wird der Generalgoverneur ermächtigt, mit den Zuckerfabrikanten Verträge abzuschließen, um die im Jahre 1887 fälligen Zahlungen gegen 6prozentige jährliche Verzinsung hinauszuschieben oder denselben gegen 6prozentige jährliche Verzinsung Darlehen von bestimmter Höhe zu gewähren, sobald die Kultur für die Zuckerernte von 1888 begonnen hat oder genügend vorbereitet ist.

General-Agent
in Halle gesucht von der **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft** gegen **Wasserleitungsschäden.** Off. sub **„General-Agent" 51145** befördert **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Eine Wirthschafterin,
Wittwe ohne Kinder oder **ält. Mädchen,** zur Führung eines einfachen Haushaltes **sofort gesucht.**
Leipzigerstr. 35 im Schuhmacherladen.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stelle durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstr. 4, im „Neuen Theater."

Einen Laufburschen sucht p. 1. Nov. G. Kohlig, Leipzigerstr. 92.

Möbl. Stube verm. Augustastr. 13a, II, r.

Oberglaucha 18
Wohnung für 120 Thlr., Laden für 150 Thlr. mit Ladenstube, Wohnung für 40 Thlr. sofort oder **später** zu vermiethen.
Auskunft beim Hausmann **Hohlfleisch** und bei **O. Stengel, Bahnhofstraße 8.**

Eine **Parterre-Wohnung** von 5 Piecen ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **Mühlweg 30.**

In meinem Hause, **Königsplatz No. 7** ist die **erste Etage** zu vermiethen. **Gustav Rühlemann.**

Eine kleine Wohnung, ein kleiner Laden u. ein Pferdestall zu vermiethen Geiststraße 61.

Sophienstraße 13a ist per 1. Apr. die Beletage für 960 Mark zu **vermiethen.** Näheres **Sophienstraße 13,** II.

2 Stuben m. Kammer, 1. Et., nahe am Markt zu Comptoir od. Bureau passend zu verm. Brüderstraße 13.

Möbl. Wohn. zu verm. Merseburgerstr. 8.

Im Grundstück **Thorstraße 26/27** sind **Lagerräume abzugeben. O. Stengel, Bahnhofstr. 8,p.**

In dem Straßenviertel: **Leipzigerstr., Markt, gr. Steinstraße** u. **Poststraße** wird ein **sehr grosses Geschäftslokal** mit **Nebenräumen** resp. ein **ganzes Haus** zu miethen gesucht. Zeit der Uebernahme **1. Juli, 1. Oktober 1887, spätestens Neujahr 1888.** Offerten unter Chiffre **F. 1000** in die Exped. d. Blattes abzugeben.

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Die Verwaltung der Volksküche.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Herzinnigsten Dank für die vielen Beweise von Liebe und Mitgefühl.
Richard Bolland und **Kinder.**

Dank.

Für die so herzlichen, zahlreichen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Tode meines lieben Kindes sage hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Hermann Hartick.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861026029/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Dienstag den 26. Oktober 1886.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

16. Vorstellung. 3. Vorstellung im aufgehobenem Abonnement.

Die Hugenotten
oder
Die St. Bartholomäus-Nacht.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, von J. J. Castelli. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Ballet-Arrangements von Josefine Strengsmann.

[Nachdruck verboten.]

Personen:

Margarethe von Valois — * * *
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre — Ernst Wehrle.
Valentine, seine Tochter, Edelfräulein — Julie Will.
Graf v. Nevers, Cossé, Maurevert, Tavannes, de Retz — kathol. Edelleute: Emil Hettstedt. Ign. Zimmermann. Georg Schaffnit. Walter Müller. Albert Patry.
Raoul de Nangis, protestantischer Edelmann, Marcel, sein Diener, Protestant — † † †
Adolf Uttner.

Urban, Page — § § §
Bois Rosé — Otto Prelinger.
Hofdamen — Franziska Eckmann, Louise Schaffnit, Gustav Lore.
Mönche — Ign. Zimmermann, Albert Patry.
Nachtwächter — Edmund Doß.

Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Soldaten. Studenten. Landleute. Zigeuner. Volk.

Ort der Handlung: Die Touraine u. Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.

* * * **Caroline Charles Hirsch** als Gast.
† † † Kammersänger **Benno Koebke.**
§ § § **Bertha Junker** als erste Gastrolle.

Im 2. Akt: Scene de Bain, ausgeführt von der 1. Solotänzerin **Josefine Strengsmann** und den Damen vom Balletpersonal.

Im 3. Akt: Zigeunertanz, ausgeführt von **Josefine** und **Emilie Strengsmann, Margarethe Hoffmann, Auguste Grosse** und **Emil Richter.**

Nach dem 2. und 3. Akte 10 Minuten Pause.

Opern-Preise: Proceniums-Loge 1. Rang 4 Mk. 1. Orchester-Loge 4 Mk. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchesterfauteuils 3 Mk. Parquet 2,50 Mk. Proceniums-Loge 2. Rang 2,50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1,50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Die Kasse ist geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes.

Den P. T. Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Vormittags reservirt.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, sind an der Kasse zu haben.

Textbücher à 50 Pf., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Sämmtliche Billets haben nur Gültigkeit für den Tag, an welchem sie gelöst werden.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch den 27. Oktober 1886.
17. Vorstellung. 14. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.
Czar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
2. Auftreten von **Bertha Junker.**

Donnerstag den 28. Okt.: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Freitag den 29. Oktober: Donna Diana.

Es war bisher bei den Mühen und Beschwerden, die uns bei Aufstellung des Repertoires entgegentraten, nicht möglich, allen Wünschen unserer verehrten P. T. Abonnenten nachzukommen, doch soll schon in aller Kürze in der Vertheilung von Oper und Schauspiel für die verschiedenen Farben eine zufriedenstellende Regelung eintreten. Den verehrten Abonnenten, die bisher auf die Farbe „weiß" noch keine Oper zu hören bekamen, diene zur gefl. Nachricht, daß für heute (Montag) eine Aenderung nicht mehr beschafft werden konnte, für Sonnabend den 30. d. M. dagegen Oper für Farbe „weiß" angesetzt ist.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrage ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit **Angabe der Rollenbesetzung** ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweiten Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadttheaters.

Neue Abonnements-Concerte
im Saale des „Prinz Carl"
Montag den 8. November
I. Sinfonie-Concert
(II. Abonnements-Concert)

des **Londoner Concert-Orchesters** unter Direktion des Herrn Prof. **Xaver Scharwenka** und unter Mitwirkung der Pianistin **Frau Sophie Menter.**

Programm: Symphonie C-dur — Schubert. Concert Es-dur — Beethoven (Frau Sophie Menter). Les Préludes, Symphonische Dichtung — Liszt. 3 Solostücke (Schumann, Traumeswirren. Schubert-Liszt, Ständchen. Liszt-Rhapsodie) (Frau Sophie Menter). Symphonie (Xaver Scharwenka).

Preise der Plätze: I. Platz 4 ℳ, II. Platz 3 ℳ, II. Platz (Gallerie) 2 ℳ, Stehplatz 1 ℳ.

Im Vorverkauf: I. Platz 3,50 ℳ, II. Platz 2,50 ℳ, II. Platz (Gallerie) 1,75 ℳ. Abonnements für das II.—VI. Concert: I. Platz 10 ℳ, II. Platz 8 ℳ.

Der **Billet-Verkauf** findet in der Musikalienhandlung von **Gräbner & Alban, Leipzigerstr. 27,** statt.

Nachdem die Dividende für das Geschäftsjahr 1885/1886 auf 15% festgesetzt ist, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der Dividendenschein Nr. 15 unserer Activa vom **1. November ab,** außer bei
unserer **Gesellschaftskasse** in **Cröllwitz,**
bei Herrn **H. F. Lehmann** in **Halle a. S.,**
„ Herren **Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin,**
„ Herren **Becker & Co.** in **Leipzig**
und bei Herren **George Meusel & Co.** in **Dresden**
mit **Mk. 45** eingelöst wird.

Cröllwitz, den 24 Oktober 1886.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Kauffmann. O. Fetz.

„Prinz Carl."
Heute Dienstag den 26. Oktober
Humoristische Soirée
von
Ad. Ascher's Quartettsänger

Herren Ganzberg, Spitzeder, Ascher, Lachmann, Zobel, Chronegk und Backhofer.

Anfang 8 Uhr. U. A.: **Der Mikado.** **Entrée 50 Pfg.**

Billete, 3 Stück 1 ℳ, bei den Herren **C. H. Spierling, Steinbrecher & Jasper, Rühlemann,** Königsplatz.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe Freitag und Sonnabend den 29. und 30. d. Mts. im „Kronprinz" beginnt. Näheres werden wir durch unseren Boten bekannt geben.

Ein Privatcirkel, an dem nur jüngere Mädchen (nicht Knaben) sich betheiligen, beginnt Mittwoch den 10. November. Gefl. weitere Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 und Blumenstrasse 10.

E. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Auction.

Donnerstag den 28. Oktober cr. Vorm 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier in Folge Geschäftsaufgabe freiwillig:

ca. 4 Dutzend garnirte Damen-Filz-, Sammet- u. Plüschhüte

ca. 12 Dutzend Herrenfilzhüte,

eine Parthie seidene Bänder und Schleier, ferner **1 Sopha, Tische, Stühle, 1 gr. Hutständer u. Kleidungsstücke.**

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Heute Dienstag den 26. Okt. Nachm. 2 Uhr versteigere ich Martinsgasse 18 im Gast- und Logirhaus versch. neue und gebrauchte **Möbel** als: Kleidersekretär, Vertikows, Tische, Stühle, 100 Meter gut reinwollene Herrenstoffe, 50 Meter Kleiderstoffe, Schuhwaaren, Gold- und Silbersachen, gute Bettdecken u. versch. mehr.

W. Schramm, Auctionator.

Sahnenbutter,

feinste und reinste Qualität, aus Molkereien ersten Ranges, à Stück 65—75 Pfg., ff. Thür. Tischbutter à Stück 55—60 Pfg. empfiehlt in stets frischen Lieferungen.

A. Wieprecht,
Charlottenstr. 3 u. Stand auf dem Markte.

Korbwaaren aller Art, **reparirt** schnell und billig.

A. Boerner, Korbmachermeister,
gr. Ulrichstr. 61 nahe am Markt.

Liebhaber von feiner
hausschlachtenen Wurst
finden solche bei
Hermann Troitzsch, Schulgasse 4.

Alter Füllofen für 5 Mk. zu verkaufen **gr. Steinstraße 36, part.**

Auf der **A. Politz'schen Ziegelei** an der **Schwemme 3** sind **mehrere hundert Centner Grummet** zu **verkaufen. Näheres Mansfelderstr. 33 (Klausthor-Vorstadt) beim Concurs-Verwalter.**

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie das vollständige siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk.

R. Jacobs, Buchhandl., Magdeburg.

Rosen- u. Veilchen-Seife 3 Stück 40 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Waltsgott.**

Victoria-Theater.
(Goldener Hirsch.)

Montag den 25. Oktober u. folgende Tage
humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Herren Eyle, Platt, Hoffman, Küster, Frische, Maass u. Hanke.

Anfang Sonntags 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Röder's Restauration,
Merseburgerstraße 8.
Mittwoch den 27. Oktober
Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.**

Fiedler's Restaurant,
22. Wuchererstraße 23.
Zu meinem am Donnerstag den 28. Oktober stattfindenden
Einzugsschmaus
lade ganz ergebenst ein. Beginn der Tafel **8 Uhr.** **D. O.**

Hallesche freiwill. Feuerwehr.
Dienstag den 26. Oktbr. Abends 8 Uhr Uebung (Feuerwache Blücherstr.).
Das Kommando.

Sammelstellen für Cigarrenköpfchen:

Dr. **Schlott,** Sanitätsrath, Königstr. 30.
Hildebrandt, Maurermstr., Wuchererstr. 7.
Dr. **Günther,** Blumenstraße 4.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttich, Hôtel garni zur Tulpe.
Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
Elste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12
Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen, Kisten und Bänder.
Sammler werden gebeten, selbst den kleinsten Vorrath sofort abzuliefern.

Trunksucht heilbar auch ohne Wissen, **kein** Pulver. Prospekt 2c. **gratis. A. Vollmann,** Droguist, Berlin, Bartelstr. 1a.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Druck der Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861026029/fragment/page=0004